

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

203 (30.8.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-79626](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-79626)

Offriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsbesitzer: K. A. H. Verlagsgesellschaft mbH, Emden, Blumenstraße 2081, Fernruf 2081. — Postfach 2081 Emden. — Bankkonten: Sparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Emden, Bremer Landesbank, Postsparkasse Emden. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 80 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 81 Pf. Beleggeld. Bezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21,6 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. — Einzelpreis 30 Pf. — Anzeigen (jeweils 10 Zeilen) am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Seite 203

Sonntag/Donnerstag, 30./31. August

Jahrgang 1941

Treffen Führer - Duce Krieg bis zum siegreichen Ende!

Die neue Ordnung soll die Ursachen bisheriger europäischer Verwicklungen beseitigen

Zubel über Arenal

○ Helsinki, 30. August

Die Einnahme von Arenal und Baltisch-Port hat unter der sinnlichen Bevölkerung ungeheure Freude ausgelöst. Die Sonderblätter, die Freitag mittag herauskamen, wurden den Zeitungslesern hauptsächlich aus der Hand gerissen. Die Nachmittagspresse gibt die Sondermeldung des Führerhauptquartiers über die Einnahme von Arenal und Baltisch-Port mit riesigen Ueberschriften wieder und bringt dazu Bilder der alten Stadt.

In den Ueberschriften wird ferner hervorgehoben, daß zahlreiche Kriegsschiffe und Truppeneinheiten im Hafen von Arenal vernichtet wurden. Mit Befriedigung überschreibt „Ma Sanomat“ ihre Meldung „Die deutsche Kriegsflagge weht auf dem Turm des Längens Bergmann.“

(Vergleiche Karte und Bericht auf Seite 2)

Eines der besten Kriegsschiffe

○ Berlin, 30. August

Mit dem schweren Kreuzer „Kirov“ der in den Kämpfen vor Koral immer beständig wurde, ist eines der neuesten Kriegsschiffe der sowjetischen Kriegsmarine außer Gefecht gesetzt worden.

Der Kreuzer „Kirov“ ist in Petersburg vom Stapel gelassen und im Jahre 1936 in Dienst gestellt worden. Er ist der erste Kreuzer seiner Klasse, dem fünf weitere der gleichen Art für die sowjetische Flotte folgen sollten. Der Kreuzer „Kirov“ hat eine Verdrängung von 8000 Tonnen und entwickelt eine Geschwindigkeit von 33 Knoten. Der Kreuzer ist mit neun 18 Zentimeter-Geschützen, je vier 102 Zentimeter- und 3,7 Zentimeter-Flugabwehrgeschützen und vier Maschinen-gewehren besetzt. Darüber hinaus verfügt der Kreuzer „Kirov“ über zwölf Torpedorohre sehr neuer Art und eine Katastrophenvorrichtung für zwei bis drei Seeflugzeuge. Er hat eine Besatzung von 624 Mann und kann auch als Minenleger eingesetzt werden, da er Minenab-vorrichtungen für hundert Minen besitzt.

Wieder 5000 Gefangene

○ Berlin, 30. August

Die Kämpfe im Raum zwischen Narwa und Luga waren überaus erfolgreich. Die deutschen Truppen erreichten an allen Stellen die befohlenen Ziele und fügten den Sowjeten in händigem Vordringen blutige Verluste zu. 5000 Gefangene wurden in diesem Frontabschnitt eingeschleppt, 23 sowjetische Panzerwagen, 45 Geschütze verschiedener Kaliber und eine große Anzahl von Maschinengewehren und Granatwerfern, Infanteriewaffen und Handfeuerwaffen wurden erbeutet oder vernichtet.

Eisenbahnstrecke Moskau-Petersburg

○ Berlin, 30. August

Nördlich des Arnenjess machten deutsche Truppen in den letzten Tagen weiter gute Fortschritte. Die von den Bolschewisten zäh verteidigte Eisenbahnstrecke Moskau-Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht und nach Durchbruch durch die sowjetischen Stellungen überschritten. Damit ist Petersburg von jeglicher Zufuhr aus diesem wichtigsten Verkehrswege abgeschnitten.

25 Flugzeuge bei Dossja abgeschossen

○ Berlin, 30. August

In die heftigen Kämpfe um Dossja verlusteten auch Verbände der sowjetischen Luftkräfte einzugreifen. Rumänische Jagdflugzeuge brachten drei Sowjetflugzeuge und 22 Träger zum Absturz.

Besprechungen an Nord- und Südfront

○ Aus dem Führerhauptquartier, 29. August

Der Führer und der Duce hatten in der Zeit zwischen dem 25. und 29. August eine Zusammenkunft im Führerhauptquartier.

In den Besprechungen, die im Führerhauptquartier der Nord- und der Südfront stattfanden, wurden alle militärischen und politischen Fragen, die die Entwicklung und die Dauer des Krieges betreffen, eingehend erörtert. Die Fragen wurden im Geiste der engen Kameradschaft und der Schicksalsverbundenheit geprüft, der die Beziehungen zwischen den beiden Völkern kennzeichnen. Die Besprechungen waren durchdrungen von dem unabwandelbaren Willen der beiden Völker und ihrer Führer, den Krieg bis zum siegreichen Ende fortzusetzen.

Die neue europäische Ordnung, die aus diesem Siege hervorgeht, soll möglichst weitgehend die Ursachen beseitigen, die in der Vergangenheit zu den europäischen Kriegen Veranlassung gegeben haben. Die Vernichtung der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung wird die Möglichkeit einer friedlichen, harmonischen und fruchtbaren Zusammenarbeit aller Völker des europäischen Kontinents sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet schaffen.

Am Verlaufe dieses Besuches begaben sich der Führer und der Duce zu bedeutenden Punkten der Südfont, wobei auch eine im Kampf gegen den Bolschewismus eingesetzte italienische Division besichtigt wurde. Anlässlich des Besuches der Südfont wurden der Führer und der Duce durch Generalfeldmarschall von Rundstedt begrüßt. Außerdem sahen Besuche in den Hauptquartieren des Reichsmarschalls und der Oberbefehlshaber des Heeres statt.

In der Begleitung des Duce befanden sich der italienische Vizepräsident in Berlin Dino Alfieri, der Chef des italienischen Reichsmarschallstabes General Cavallero, der ka-

linetische Gesandte Alfuso in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Außenministers Graf Ciano, die Generale Marzag und Scudini sowie eine Reihe weiterer höherer Generalstabsoffiziere. Der deutsche Vizepräsident von Maden und der deutsche Militäratadje in Rom, Generalleutnant von Rintelen, nahmen gleichfalls an der Fahrt des Duce teil.

In den politischen und militärischen Besprechungen nahmen von deutscher Seite auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil.

Mord und Kampf

Der Iran hat den Widerstand aufgegeben. Die neugebildete Regierung hat angesichts der ungeheuren Uebermacht der Eindringlinge den Entschluß gefaßt, weiteres Blutvergießen zu vermeiden und die Waffen zu kreuzen. Im Verlaufe der am Mittwoch ein durch englisch-bolschewistische Kreise vorbereiteter Versöhnung gegen eine namhafte französische Persönlichkeit, gegen Arenal, verlobt worden. Diese beiden Tatsachen werden bescheidenerweise von der gesamten plutokratischen Presse als politische Siege gewertet. Diese Einstellung ist für die englische Moral ja sehr bescheiden; dennoch ist es doch in beiden Fällen nicht um den Sieg in einem eintägigen Kampfe, sondern um das Ergebnis einer Festschöpfung unterirdischer Mächte, die nur im Verborgenen zu wirken vermögen. Die Verhältnisse im Iran sind ja bekannt. Das britische Reich und die Sowjetunion haben ein Land überfallen, das kaum über zwanzig einfache Divisionen verfügt; lediglich aus dem einen Grunde, weil man sich strategische und insbesondere materielle Vorteile verschaffen wollte. Es ist ein Sieg ähnlich wie in Spanien.

Einer der Kühnsten



(Presse-Hoffmann)

Hauptmann Soppin, Träger des Eisernen Kreuzes, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, ist nach seinem beständigen Luftkämpfe vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Mit ihm verlor die Luftwaffe einen der kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger. Der Offizier hatte am 16. September 1940, nachdem er zwanzig Gegner im Luftkampf abgeschossen hatte, das Ritterkreuz erhalten. Nach seinem vierzigsten Abflug wurde er am 22. April 1941 im DAW-Bericht genannt und erhielt einen Tag später, als erster Offizier der deutschen Wehrmacht, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hermann Friedrich Soppin war am 19. Juni 1912 als Sohn eines Arbeiters zu Bochum geboren. Nach Besuch der Volksschule zu Hersfeld ging er von 1926 bis 1930 als Schriftfeger in die Lehre. Im Oktober 1931 trat er als Schütze in das Infanterie-Regiment 15 ein, wurde später zum Zuerd der kriegsreifen Ausbildung in eine Fliegerabteilung versetzt. Soppin wurde am 29. Dezember 1938 Leutnant. Als technischer Offizier beim Stabe einer Jägergruppe wurde er am 1. 6. 1939 zum Oberleutnant befördert. Später wurde er in ein Jagdgeschwader versetzt und am 18. 9. 1940 zum Hauptmann befördert. Er wurde dann zum Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader ernannt.

Japan trifft einschneidende Maßnahmen

Außerordentliche Sitzung der Regierung in Tokio

○ Tokio, 30. August

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fumiko Konoze fand am Freitag eine außerordentliche Kabinetsitzung statt, an der alle Staatsminister teilnahmen.

Bei Beginn der Sitzung berichtete Direktor Terachi über die japanisch-nordamerikanischen Beziehungen mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache zwischen Koolevelt und Vizepräsident Roosevelt am 28. August, wozu Ministerpräsident Konoze und Außenminister Toyoda ergänzende Mitteilungen machten.

In der außerordentlichen Kabinetsitzung wurde das Arbeits-Mobilisationsprogramm ange-

nommen, das auf eine einschneidende Mobilisierung der Arbeitskräfte der gesamten japanischen Hundert-Millionen-Nation abzielt. Das Programm will die vollständige Beseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen und krebt eine größere Anpaßungs-fähigkeit in der Verteilung der Arbeitskräfte besonders an jenen Stellen an, wo diese am dringendsten benötigt werden.

Die neuen arbeitspolitischen Maßnahmen werden als ein Wendepunkt seit Ausbruch der sinesisch-japanischen Feindseligkeiten betrachtet. Sie stellen die letzte Auswirkung des nationalen Mobilisierungsgesetzes dar, durch das die Regierung die Aussicht über alle Arbeitsfragen erhält. Besonders vermerkt wird die vorgezeichnete Ausweitung des Erziehungswesens, das beide Geschlechter in allen Berufe betrifft.

Bilder ohne Worte



Zeichnung: Gehlen.

Reichskriegsflagge weht über der alten Hansestadt Reval

Neue schwere Schläge für die Bolschewisten - Gleichzeitig 31 britische „Entlastung“ Flugzeuge abgeschossen

○ Aus dem Führerhauptquartier, 29. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, nahmen Truppen des deutschen Heeres am 28. August im Zusammenwirken mit der Kriegsmarine und der Luftwaffe nach hartem Kampf den hier besetzten Kriegshafen Reval ein. Auf dem Hermann-Turm der alten Hansestadt weht die Reichskriegsflagge.

Nach am gleichen Tage flogen Truppen des deutschen Heeres zu dem nach modernsten Gesichtspunkten angelegten Kriegshafen Valtsik-Vort vor und nahmen ihn. Mehrere tausend Gefangene wurden eingebracht. Sechs Küstenbatterien und weiteres erhebliches Kriegsmaterial fielen in unsere Hand.

31 im Kriegshafen Reval wurden neunzehn mit Truppen und Kriegsgüter beladene Transporter, ein Zerstörer und neun andere Kriegsschiffe zerstört. Der schwere Kreuzer „Kirow“, ein Zerstörer und fünf weitere Kriegsschiffe wurden schwer beschädigt. Im finnischen Meerbusen versenkte die Luftwaffe drei Sowjettransporter mit zusammen 13.300 BRT, und erzielte Bombentreffer auf einem Zerstörer.

Auch an den übrigen Teilen der Ostfront sind die Operationen im guten Fortschreiten.

Im Seegebiet um England vertrieben Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht aus einem geschützten Gebiet westlich Pembroke zwei Handelschiffe, darunter einen großen Tanker mit zusammen 12.000 BRT.

Eigene Luftangriffe richteten sich gegen englische Flugplätze.

Verluste der britischen Luftwaffe, Donnerstag die besetzten Gebiete am Kanal und an der holländischen Küste anzugreifen, brachen in der deutschen Abwehr zusammen. Der Feind verlor 31 Flugzeuge, darunter sieben Bomber. Davon schossen Jäger und Flakartillerie 23, Vorkampfbatterien und Marineartillerie sieben britische Flugzeuge ab. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde durch Infanteriebeschuss zum Absturz gebracht.

In Nordafrika führten deutsche und italienische Sturmflugzeuge verheerende Angriffe gegen Feindeinrichtungen, Flakstellungen und Materiallager in Tobruk. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 28. August militärische Anlagen im Hafen von Suez wirksam mit Bomben schweren Beschusses an.

Britische Flugzeuge waren in der letzten Nacht an mehreren Orten Westeuropas in großer Menge und Brandbomben. In Wohnvierteln entzündeten Gebäudeschäden, Flakartillerie und Nachtjäger schossen sechs der angreifenden Bomber ab.

Hauptmann Hermann Joppien, Inhaber des Ehrenkreuzes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, feierte nach seinem siebzigsten Geburtstag den Geburtstag nicht zurück. Mit ihm verlor die Luftwaffe einen ihrer kühnsten und erfolgreichsten Jagdflieger.

○ Rom, 29. August.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika an der Tobruk-Front Aufklärungsstärke unserer Truppen und Artillerie, das sich gegen feindliche Panzerreitungen und Stellungen richtete.

Britische Flugzeuge unternahmten Einflüge gegen Bengasi und Soms und waren Bomben, einige Besetzte und leichte Schäden sind zu verzeichnen.

In Nordafrika wurden feindliche Angriffsversuche gegen die Redoute von Dabechi und die kleine Befestigung von Dabechi im Keime erstickt.

In den vergangenen Tagen verließen unsere auf Unterseebootjagd eingesetzten Marineeinheiten im Mittelmeer vier feindliche Unterseeboote. Es wurden einige Gelangene gemacht, darunter auch der Kommandant einer der versenkten Einheiten.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Zielort zurückgekehrt.

Russische Sowjetrepublik gestürzt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

○ Rom, 30. August.

Obwohl die Sowjetrepublik trotz ihres Ueberfalls auf den Iran den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Teheran vermeiden haben, lassen sie keinen Zweifel darüber bestehen, daß ihr Ziel die Aufrichtung einer „perijischen Sowjetrepublik“ ist. Großes Aufsehen erregt in dieser Hinsicht in der gesamten mediterranean Welt die Ausweisung der „Königin“, „Krawinkel“, in dem das feindliche Regime als veraltetes Feudalstadium unter der Tyrannnei des Schahs bezeichnet wird.

Spion hingerichtet

○ Berlin, 30. August.

Der vom Volksgerichtshof am 13. Juni 1941 wegen Landesverrats zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilte Spion Johann Kania ist am Freitagmorgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat jahrelang den Ausweis der „Königin“, „Krawinkel“, in dem das feindliche Regime als veraltetes Feudalstadium unter der Tyrannnei des Schahs bezeichnet wird.

Japan und Wladivostok

○ Tokio, 30. August.

Mitsui Shibusawa bringt eine Sondermeldung aus Neuport, nach der Staatssekretär H. I. zum Ausdruck gebracht habe, daß die Vereinigten Staaten den japanischen Protest gegen das Anlaufen amerikanischer Dampfer in Wladivostok übergehen werden.

Wladivostok, der einzige große sowjetische Kriegshafen am Großen Ozean, zu dem amerikanische Kriegsschiffe ihren Weg nehmen sollen, ist als Anlieger an der Westküste des Japanischen Meeres allein auf Japans Westküsten zu erreichen. Diese Straße aber wird die Lebensader des japanischen Reiches, dessen Inzentrum sie an drei Eingängen durchziehen: Die japanischen Küsten sind darum mit gepanzerter Uferverteidigung auf die Fragen ihrer Sicherheit gerichtet, und die Forderung „Höflich Schlimmbum“, die nördlichen und mittleren Zufahrtstraßen, wie die La-Perouse-Straße und die Tugaru-Straße betrifft, ist in Japan, vornehmlich als eine Stimme japanischer Beurteilung beachtet zu werden.

Das Japanische Meer, Japans heimliches Gewässer, erstreckt sich zwischen der nördlichen Berengia, die von der Westküste Sachalins gegen das britische Festland gebildet wird, über den nördlichen japanischen Inselbogen von Jesso (Soerabaja), Honshu und Kjusiu zum Gischke Korea und wieder nordwärts entlang dem japanischen Küstenraum. Im Norden ist es in Richtung auf das Ostchinesische Meer in einer für die Ueberseefahrt ungenügenden Fahrt, im Osten durch die La-Perouse-Straße, die Tugaru-Straße und im Süden durch die Korea- oder Tschushima-Straße dem Pazifik geöffnet.

Bei genauer Betrachtung der drei japanischen Straßen wird ihre unmittelbare Beziehung zum japanischen Seehandelstrasse erkennbar, sind doch diese Wege zwischen der japanischen Küsten Sachalinische und Jesso ebenso wie zwischen Jesso und Honshu und Kjusiu und Korea und Wlaken, immer aber durch zwei Küsten von japanischem Besitz flankiert.



Karte: „Bilder und Studien“

Zwei Monate Feldzug im Osten

Die Größe der deutschen Erfolge flächenmäßig betrachtet



Am 22. August, zwei Monate nach Beginn des Feldzuges im Osten hat das Oberkommando der Wehrmacht in wenigen Tagen die Größe der Erfolge der bisherigen Operationen festgehalten: 125.000 Gefangene, 14.000 Panzerkampfwagen, 15.000 Geschütze, 1.250 Flugzeuge hat die Sowjet-Union in diesen zwei Monaten verloren. Nicht erfasst in diesen Zahlen sind die schweren blutigen Verluste der Sowjets, die — wie wiederholt in den Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht betont worden ist — die Zahl der Gefangenen beträchtlich übersteigen. Der riesige Umfang der Verluste an Kriegsmaterial, die die Sowjets erlitten haben, macht noch einmal die Größe der Gefahr klar, die die gewaltig gerüstete Angriffsarmee Moskaus für Europa bedeutet haben.

Neben der Vernichtung vieler besten und schlagkräftigsten Teile der sowjetischen Wehrmacht ist als Ergebnis der ewaltigen Gefändegewinn zu buchen, der größtenteils, als er bisher in irgendeinem anderen Feldzug dieses Krieges zu verzeichnen war. Bis zum 22. August waren von dem bisher-

Europas Jugend geeint im Hochziel

Baldur von Schirach fordert ein deutsches Beispiel in aller Zukunft

○ Breslau, 30. August.

Auf dem Schloßplatz in Breslau, der geschichtlichen Stätte, auf dem 1813 die Erienen zusammenströmten und das Heilige Kreuz gestiftet wurde, vereinigten sich die hitlerische Jugend mit ihren ausländischen Gästen, wie bereits kurz gemeldet, zu einer Großkundgebung, die ihre besondere Bedeutung durch eine richtunggebende Rede des Reichsführers für Jugendgerühung der NSDAP, Baldur von Schirach, an die Jugend Europas erhielt.

Mag es in der alten Generation der europäischen Völker den einen oder anderen geben, so führte der Reichsführer aus, der die neue Lehre nicht bekennt. Wir, meine Kameraden, wir vereinen uns. Unsere Sprache ist vielfach verschieden, aber unsere Herzen schlagen im selben Takt. Gemeinsam haben wir uns verbunden: Das Ideal der Selbstbehauptung der Jugend, das Hochziel der sozialen Gerechtigkeit und der Gedanken der Schicksalsgemeinschaft der jungen Generation Europas. Wir sind Brüder und Schwestern im Kampf um die Freiheit des europäischen Geistes gegen den Terror des Bolschewismus und gegen die Macht des Goldes. Für diese Hochziele marschieren wir und kämpfen wir. Und von Dir, Du deutsche Jugend Adolf Hitlers, verlange ich, daß Du wie in den vergangenen Jahren so auch in aller Zukunft ein Beispiel gibst und in deinem Leben und Kämpfen dem alten Grundgesetz gehorcht, dem wir einst in der Kampfszeit der Bewegung verpflichtet haben: Ueber Gräber vorwärts!

Hier in Breslau verstehen wir auch, daß der Streik der eigenen Völker Europas untereinander einmal mehr ein Nein wird nur der Gemeinlichkeit, Einigkeit und Verbundenheit jenes kommenden Europas, das wir in der Jugend heute schon erkennen.

me der Sieg Roosevelt auf Island und der Engländer in Arab. In all den diesen Fällen reichte die Macht des britischen Empires und die Hilfe Kriegsteinahme der Vereinigten Staaten dahin, keine Völker zu überfallen und durch die große Ueberlegenheit ihr Land niederschlagen. Neben dieser „Fähigkeit“ hat sich England lediglich auf dem Gebiet der Anfertigung von Krieges bewährt, anzufragen von Polen bis zu Griechenland. Es ist also wahrhaftig kein Wunder, daß es bei der Notwendigkeit erheben ließe, daß England auch nur ein einziges Mal in diesem Kriege die Eigenschaften hätte.

Ein besonders fesselndes Beispiel der Engländer und Bolschewisten „Siege“ ist der Angriff auf Laval. Die zahllosen Morde und Mordversuche des englischen Geheimdienstes können ja allein für sich einige bittere Würde der Weltgeschichte ergeben. Die Bolschewisten wieder haben in ihrer Pariser Bolschewi, die mit regelrechten Wortkramen ausgestattet war, bewiesen, daß sie ihrer neuen Verbündeten würdig sind. Beide zusammen haben nun aus Anlaß der Verabschiedung französischer Freiwilliger für den Kampf im Osten ihren Haßgegner gegen die Kämpfer des neuen Europa freien Lauf gelassen und einen ihrer Schillinge die Mordwaffe in die Hand gedrückt. Der Angriff auf Laval zeigt jedenfalls die ernstesten Sorgen, die sich London über die Tatfrage macht, daß in allen früheren Ländern, die ehemals Verbündete und Verbündete der englischen Kriegesgeger waren, die Ursachen des Zusammenbruchs entstanden sind und sich eine neue Bewegung gegen England erhebt, der die kommende Vereinigung der europäischen Völker zeigt. Die Gefahr, die zu führen, bildet den Hintergrund und die Ursache des Anfluges von Versailles. Die Einmütigkeit, mit der die französische Presse dies betont, beweist, daß dieser englisch-bolschewistische Schuß ein Fehlschuß war.

Die Ergebung des Iran und der Nordverzug in Versailles werden denn auch von der nicht-engländbigen Weltpresse in das rechte Licht gerückt. Ein Zeichen großer Schwäche für England, das heute zu solchen politischen Mitteln greifen muß, schreiben die einen; andere wieder finden, daß diese Art des Kampfes das letzte Aussehen einer zum Tode verurteilten Welt ist. Was ehrlicher Kampf eines mannhaften Volkes ist, das zeigt der Verlauf des Kampfes im Osten, wo uns derlei Gegner entgegenkamen wie im Westkrieg, und wo nach acht Wochen Kampf bereits eine Gefangenennahme von einer Million erreicht wurde und Kriegsgüter in einem Ausmaße erbeutet oder vernichtet ist, das keine englische und nordamerikanische Rüstungsindustrie zu erheben imstande ist. Das ist der Sieg, die mit solchartigen Mitteln erzwungen werden. England und seine Verbündeten haben demgegenüber, Gefühle aufzuweisen, die der Würde haben muß, der Wehrlose überfällt und totschlägt.

Polnischer Blutdurst

○ Polen, 29. August.

Einen Höhepunkt im Sondergerichtsprüfung gegen die 28 ehemaligen polnischen Polizei- und Spitzspionagebeamten, die den ersten Richter Berichtsprüfung von Gieseler die Worte von Marschall begleitet, bildeten am dritten Tag die Aussagen von Zeugen, die als Internierte den Weidensmarsch mitmachen mußten.

Als die Volksdeutschen auf ihrem Marsch immer schwächer wurden, so berichtet eine Schwester, die gleichfalls verschleppt war, tat sich besonders einer der Hauptangeklagten, der Wole Stojan, hervor: „Für mich Schweine ist einmal waschen genug“, antwortete er auf Fragen um Wasser. Zu ihnen gab es während des 200 Kilometer langen Marsches nichts, zum Trinken fast gar nichts, und Marschpausen wurden nur in sehr seltenen Fällen gemacht. „An Morgen hat ich einen Polyzisten, mich zu erschließen, es war nicht mehr auszuhalten“, erklärte die Zeugin weiter. „Er schloß auf mich, aber er traf nicht.“ Später stellte sich die Zeugin in mitten der vielen Schwärme. Der zuletzt Ermordete ist tot, hierbei erhielt sie noch einen Schlag auf den Kopf, so daß sie das Bewußtsein verlor.

„Geh weiter, deutsches Schwein! Lebt aber munter, bis wir nach Warschau kommen, soll keiner von dem Staat mehr leben!“ Solche und ähnliche Drohungen, denen die blutigen Taten bald folgten, hörten die Zeugen zu diesen Worten.

Genehmigung für Laval

○ Paris, 30. August.

Bei ihrem Bericht über den Angriff gegen Laval melden die Blätter, daß zahlreiche amtliche Vertreter Frankreichs Laval im Krankenhaus besucht haben, u. a. Innenminister Buchet, Volkshüter Schaparin, der Polizeipräsident von Paris, Darlan überlebende Laval ein Hand schreiben, ebenso General Sunkelger. Auch der deutsche Botschafter Heß in Begleitung des Geleitenden Schleiter begab sich nach Versailles an die Krankenbetten von Laval und Deat.

Königsmeldungen

○ Reichsminister Dr. Goebbels empfing den Leiter des Departements für Volksaufklärung und Rünfte in den Niederlanden, Professor Dr. Goede waagen.

○ Wie bereits vor einigen Monaten vom Reichsrichtungsminister bekanntgegeben, werden in allen Teilen des Deutschen Reiches Seimfalten eingeleitet.

Auf Grund einer Verordnung des Militärbeschlusshalters in Frankreich wird inden der Bezirk von Kambesum: „Angehörigen in bestimmten Gebieten verboten.“

○ Wie der britische Nachrichtenbericht meldet, hat Roosevelt seinen Berater Harry Truman zum Leiter der US-Abordnung in Moskau für die Siftelung an die Bolschewisten ernannt.

Druck und Verlag: NS-Verlagsgesellschaft mbH, Zweigniederlassung Ostern, Verlagsleiter: Hans Pech, Druckverleger: Meissel, Berlin, Druck: Die Zeitungsdruckerei Nr. 21 für die Kaiserstadt.

In einer Hafenstadt mitten im Ursprungsgebiet des besten Orienttabaks

richtete Haus Neuerburg das erste tabakologische Laboratorium ein. Mit deutscher Gründlichkeit wurde hier die klimatische Gebundenheit des Orienttabaks strengen wissenschaftlichen Prüfungen unterzogen.

Dabei ergab sich die Erkenntnis, daß es bislang übersehen worden war, den Verarbeitungsprozeß mit der hochgradigen Klima-Empfindlichkeit des Tabaks in Übereinstimmung zu bringen.



GÜLDENRING 4 Pf.

mit Mundstück

OVERSTOLZ 4 1/2 Pf. ohne Mundstück. Beide Marken wieder in der fugendichten Frischhaltepackung

Haus Neuerburg

Stellen-Angebote

Hausgehilfin
zum baldigen Eintritt gesucht.
Ulbricht, Fabrikdirektor,
Fischerstraße 20,
Bismarckstraße 30,
Näheres zu erfragen bei **Georg Dalinger**, Emden, Seemannstr. 20.

Haushälterin
(kinderreicher Haushalt). Bei
Zuneigung spätere Heirat nicht
ausgeschlossen. Witwe mit Kind
angenehm.
Janßen, Federwadergraben,
Hermann-von-Salzler-Straße 87.

Hausgehilfin
in angenehme Dauerstellung zum
1. Oktober, evtl. später, gesucht.
Zufuhr mit Zeugnissen und
Altersangabe an
Rechtsanwalt Dr. Oltmanns,
Wilschhusen, Hegelstraße 66,
Fernruf 182.

Hausgehilfin
evtl. f. 1/2 Tag, gel. Frau Stults,
Emden, Bismarckstr. 11/12.

Wirtschaftshilfen
Aufnahme. Schriftl. Angebote
u. E 2143 an die DIZ, Emden.

Stenographinnen
anpassungsfähig u. mit guter
Allgemeinbildung, denen die
Möglichkeit entwicklungsfähiger
Mitarbeiter geboten werden
kann.
Bewerbungen mit Lebenslauf,
Lichtbild, Zeugnisabschriften,
Geburtsurkunden und Angabe des
frühesten Dienstantrittstermins sind zu
richten an die
Stahlwerke Braunschweig
G. m. b. H.,
Personalabteilung,
Watenstedt üb. Braunschweig.

Jungen Mann
bei Familienausflug.
K. Pindera, Weidesteweher,
Post Eilsum.
Gesucht z. 15. Sept. sol. kinder-
liebe Hausgehilfin, mögl. nicht
unter 20 J., welche im Kochen
erfahren ist. Marie Saul, Leer,
Hindenburgstraße 62.

Zagezmädchen
Gesucht ein sauberes, kinderlieb.
Frau Gertr. Pöten, Leer,
Hindenburgstraße 60.

Stellen-Gesuche

Welt. Fräulein sucht in frauen-
losem, besserem Haushalt einen
Wirtungsstr. als Wirtschaftlerin.
Schriftl. Angebote unter E 2140
an die DIZ, Emden.

Lehrstelle im Kontor
oder dergleichen.
J. Santjer, Postfach 11,
Weidauerstraße.

Wohnungen

Gesucht z. 1. 9. oder 1. 10. eine
2-3-Zimmer-Wohnung in Leer
oder näherer Umgebung. Schr.
Ang. u. E 681 an d. DIZ, Leer.

**Möbliertes Wohn- und
Schlafzimmer**
von Dame in Leer sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter E 639
an die DIZ, Leer.

Gesucht eine
2 1/2-3-Zimmer-Wohnung
in ruhiger Gasse. Schr. Angeb.
unter E 679 an die DIZ, Leer.

Möbl. Zimmer
für 2-3 Pers. gesucht. Schr. Ang.
unter E 678 an die DIZ, Leer.

Wetteres Ehepaar sucht in Leer,
Nähe Bahnhof, ein möbl. Wohn-
u. Schlafzimmer, evtl. zwei leerer
Zimmer. Schr. Angebote unter
E 2138 an die DIZ, Emden.

Ehepaar mit Tochter sucht
2-Zimmer-Wohnung
in Leer, Laga oder Umgegend.
Schriftl. Angebote unter E 669
an die DIZ, Leer.

Zu verkaufen

Der II. Graschnitt
von dem Festischen Hoch und
Leegmoor und in den Venen am
Königswege, unter **Leermoor**
belegen, soll am
Donnerstag, dem 4. Sept. 1941,
nachmittags 3 Uhr,
unterhändig — möglichst an die
alten Käufer — auf Zahlungs-
frist verkauft werden.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preußischer Auktionator.

Der Grasverkauf
des II. Graschnitts von dem
„Nemgumer Sande und Leeding-
ger Auengebied“ am Montag,
dem 1. September 1941,
findet nicht statt.
Leer. Bernhd. Buttjer,
Preußischer Auktionator.

500-cm-Motorrad
kopfgesteuert, mit allen Schrit-
ten, zu verkaufen. Zu erfragen
u. Nr. 321 b. der DIZ, Emden.

**National-Grupp-
Registrier-Kasse**
mit neun Spalten und einem
Gesamtzähler.
Carjo-Kabarett, Emden,
Fernruf 2564.
(9.00 bis 12.30 Uhr.)

Gut erhaltener kleiner Eisenofen
preiswert zu verkaufen.
Dittjes, Leer, Burfeher Weg 9.

Wetteres Pferd
auch gegen Schlagspferd abzug.
Krahe, Emden,
Fernsprecher 2882.

Grüne Wohnen
hat abzugeben **van Soeren**,
Heisfeld, Fernruf 2521.

Ein gutes Fahrrad
hat zu verkaufen.
H. Brülting, Brintum,

Herren-Wintermantel, Ikw, Ma-
tengo, fast neu, Gr. 46, preiswert
b. d. Leer, Straße der SA, 54 II.

Gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen.
Magalowski, Thren.

4 Bronze-Ruten 39
zu verkaufen. Alb. Völlen, Leer,
Sägemühlenstraße 94.

Herr Landwirt H. Blumberg, Domäne Harsweg bei Emden
hat mich beauftragt, seinen
**Zuchtpferde-
Bestand**



öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Es kommen folgende Tiere zum Verkauf:

- Stute „Cornelia“**
geb. 1930 braun, r. Hf. w., belegt v. Ang.-Hengst „General“,
Mutter: Ang.-Ausst.-Stute „Wingerin“.
- Ang.-Ausst.-Stute „Wingerin“**
geb. 1926 braun, Stern, Schn., r. Hf. w., belegt v. Präm.-
Hengst „Grundherr“.
- Ang.-Stute „Wilma“**
geb. 1935, schwarz, Bl., alle Füße w., belegt v. Präm.-Hengst
„Grundherr“.
- Stute „Sennorita II“**
geb. 1940, braun, St., dd. Hinterfüße gelblich, belegt
v. Präm.-Hengst „Grundherr“.
- Fuchsstute**
geb. 1940, St., r. Hf. w., Vater: Ang.-Hengst „Garibaldi“,
Mutter: Ang.-Ausst.-Stute „Wingerin“.
- Fuchsstute**
geb. 1940, St., dd. Hf. w., Vater: Ang.-Hengst
„Garibaldi“, Mutter: „Sennorita II“.
- Hengstfähen**
geb. 1941, braun, St., Vater: Ang.-Hengst „Garibaldi“,
Mutter: „Cornelia“.
- Stutfähen**
braun, St., ff. Wdr. u. dd. Hf. w., geb. 1941, Vater:
Ang.-Hengst „Garibaldi“, Mutter: Ang.-u. St. „Wingerin“.
- Hengstfähen**
geb. 1941, braun, St., dd. Hf. w., Vater: Ang.-Hengst
„Garibaldi“, Mutter: Ang.-Stute „Wilma“.
- Stutfähen**
geb. 1941, Fuchs, Bl., dd. Hf. w., Vater: Ang.-Hengst
„Garibaldi“, Mutter: „Sennorita II“.

Die Versteigerung findet am
Freitag, dem 5. September 1941, in Aurich
auf dem Pferdemarkt in Verbindung mit der großen Füll-
auktion des Ostfriesischen Seebahns a. V., Norden, die um 10 Uhr
beginnt, statt.
Emden, den 22. August 1941.
Reinemann, Auktionator.

5 Hühner
zu verkaufen. Zu erfragen bei
der DIZ, Leer.

Beide Ferkel
zu verkaufen. Jürgen Saathoff,
Stallbrüggerfeld.

Ein Käuferschwein
zu verkaufen.
Frau W. Baffer, Thren.

Prima Ferkel
zu verkaufen. Eleri Höfchel,
Oltmannsfehn bei Remels.

Zwei Käuferschweine
zu verkaufen. W. Rosendahl,
Holtlander-Rüde.

Ferkel zu verkaufen
5. Ervinger, Vogabirum.

Ein Käuferschwein
zu verkaufen.
B. Emt, Akinge 4.

**Zwei Käuferschweine
und schöne Ferkel**
zu verkaufen.
Roelf Amelsberg, Akinge.

Zwei große Käuferschweine
hat zu verkaufen Johann Gerdes,
Holtlander-Rüde.

Zwei große Käuferschweine
hat zu verkaufen H. Sieff, Leer,
Gr. Hochbergstraße 8.

5 Legehühner (39er Brut)
zu verkaufen. Zu erfragen bei
der DIZ, Leer.



Gutes Glas für gutes Geld!
GERRIX-Einkochgläser
sind keineswegs
teurer als andere. Aber Sie
haben bei ihnen die Ge-
währ, daß Sie für Ihr gutes
Geld auch gute, köchteste
und zuverlässig schlie-
ßende Gläser erhalten.

GERRIX-Einkochgläser

Familiennachrichten

Wulfried Ahim
Unser Günther hat ein
Brüderchen bekommen
In dankbarer Freude
Eli Ahmann, geb. Flohr
Wilhelm Ahmann
Leer, den 28. August 1941

Ersta
Hochzeit zeigen wir die
Geburt unserer kleinen Tochter an
Gini v. Bügt
geb. Knoop
Christoph v. Bügt
a. J. im Felde
Widdelswehr, 29. Aug. 1941

Unser Erwin hat ein
Schwesterchen bekommen
In dankbarer Freude
Tomma Sparenborg
geb. Heifen
Johann Sparenborg
Rangoos, 28. August 1941

Uns Verlobte grüßen
Marie Schmidt
Fritz Dirks
M.-M. Maat
a. J. Emden
Wolfschulen
31. August 1941

Die Verlobung meiner
Tochter Helmi mit dem Herrn
Alfred Weber gebe ich be-
kannt
Frau A. Kroon Witwe
Wartingsfeh, August 1941

Verlobte
Hetti Kroon
Alfred Weber
Wartingsfeh
a. J. Kriegsmarine

Ihre Verlobung geben
bekannt
Katlina Ohling
Paul Kammann
Ihrhove/DHfr. Essen/Kuhr
a. J. Wehrmacht
den 30. August 1941

Uns Verlobte grüßen
Johanna Amman
Heinz Meier
Mafsch. Dörgefreiter
Emden Kiel-Elternbed
Gr. Deichstr. 24
August 1941

Ihre vollzogene Vermählung
geben bekannt
Bädermeister Bernhard Emden
a. J. im Felde
Josine Emden, geb. Barfs
Emden, im August 1941

Ihre Vermählung beehren
sich anzukündigen
Johannes Erstling
Henje Erstling
geb. Weber
Iheringsfeh
29. August 1941



Am 27. August 1941 ver-
schied unser lieber Frauenchafts-
mitglied, Frau

Hintika Block
Sie war stets ein eifriges
Mitglied und uns allen eine
treue Kameradin.
Wir wollen ihr Andenken
in Ehren halten.
NS-Frauenchaft
Deutsches Frauenwerk
Biesmoor.

Matten und Mäule
sowie sämtliches Angezeigter
vermietet
Len, Kammerjäger, Leer
Wörde 23.

H. Bürger's Digestivsalz
enthält die aus der Erde sprun-
gebrachten Heilquellen-Salze in
glücklicher Zusammenstellung und
ist als heilsam bekannt bei Ma-
gen- und Darmstörungen, Sodbrennen, Müdigkeit, Nervosität,
wirkt sicher, gelinde und harmlos
bei Zeitweiligkeit, Blutzucker
u. Arterienverfälschung und vor-
zuziehen gegen Gallen-, Leber-,
Nieren- und Gichtleiden. Der
Preis für eine viele Wochen
ausreichende Packung
beträgt RM. 1,50
Zu haben bei:
Reformhaus „Neuzeit“
Janne Boelsen,
Leer, Hindenburgstr. 12.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu
für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
in Wilhelmshaven;
Heines Hotel
am 6. September 1941
Zugelassen b. Kassen u. Behörden



Treibriemen
V. Poples, Iherhove, Auf 9
Verloren
drei Streifen rosa Stoff
Leer, Conrebersweg 22.

Tanzschule Feuer-Bleimuth
Leer, „Tivoli“
Der neue Tanzkursus beginnt am Dienstag, 2. September,
abends 8 Uhr.
Anmeldungen zu Beginn im „Tivoli“ erbeten.

Es darf kein Fell umkommen!
Liefert Cure Kuh, Schaf- und Schweinehäute, Ziegen,
Füchse, Nash-, Kanin- und Katzenfelle stets frisch ab.
Wo durch Ruten oder Fußwunde keine Möglichkeit zur Sof-
t-Ablieferung vorhanden ist, bitte ich um sofort. Nachricht.

Julius Müller, Leer.

Elektr. Uhrenanlagen
die sich selbst regulieren
Betriebs-Kontrollanlagen
jedweder Art (Kollert-System)
Signalanlagen Notruf
Hermann Wendt, Bremen
Uhrenfabrikation
Sul 20261

Emden, Kranbr. 40, den 27. August 1941.
Von dem Chefarzt eines Feldlazarets
im Osten erzielten wir die erfreuliche
Nachricht, daß unser herausragender Sohn,
unser innigstgeliebter Bruder, Entel,
Rette und Weiler, der
Obergefreite in einem Infanterie-Regiment
Albert Janßen
er seiner schweren Verwundung am 15. August im
26. Lebensjahre gestorben ist. Die Beisetzung fand
auf dem Ehrenfriedhof Gollub in Ruhland statt.
Getreu dem Wahlspruch, wie sein Bruder am 6.
Juni 1940 in Frankreich fiel, Rade er den Selbentod
für Führer und Vaterland.
An unlagbarem Schmerz die trauernden Eltern
Familie Th. Rantow und Frau, geb. Krollier
Familie Krollier und die nächsten Anverwandten.

Wettshufen, den 28. August 1941.
Von einem Ehepaar aus dem Osten
erhielten wir die freudige Nachricht, daß
unser lieber Bruder, Alfred, geb. Rantow,
Schmager, Dinkel, Weiler, und Rette,
mein lieber Neuling, der
Kanalarbeiter
Gerke Gerken
an der Folgen seiner am 10. August 1941 erlittenen
Verletzung im Lazarett in Halle am 18. August im
27. Lebensjahre gestorben ist. Wie ich seinen Vater,
der 1916 sein Leben im Kampf gegen Kahlenberg
opferte, auch er sein junges Leben für's Vaterland.
An tiefer Trauer
Familie Gerken
Siemke Boogarden als Braut.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, dem 7. Sep-
tember, um 9.30 Uhr in der Kirche zu Wettshufen
statt, wozu wir alle Verwandten und Bekannten her-
zlich einladen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimzuge unserer lieben
Mutter danken herzlich
Familie Rofke und Angehörige.
Leer, den 30. August 1941.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Tode unserer lieben Ent-
schlafenen sprechen wir unsern innigsten
Dank aus.
Frau Franziska Bruns Bwe.,
geb. Schmidt, und Angehörige.
Leer, den 30. August 1941.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem schweren Verluste unseres
geliebten Sohnes und Bruders Otto sprechen
wir allen denen, die seiner gedachten, unsern
innigsten Dank aus,
Johann Bipes und Frau, geb. Dirks
nebst Kindern und Angehörigen.
Emden, den 29. August 1941.

Danksagung.
Für die mir und meinen Kindern erwiesene
Teilnahme bei dem schweren Verluste
meiner lieben Frau und lieben Mutter sage
ich allen meinen herzlichsten Dank.
Alfred Jaleski und Kinder
nebst Anverwandten.
Emden, im August 1941.

Emden, den 30. August 1941.
Schneidermannstr. 28.

Da es uns bei der großen Zahl der Beileids-
kundgebungen nicht möglich ist, jedem
einzelnen für die uns entgegengebrachte Teil-
nahme bei dem schweren Verluste, der uns
durch den Selbentod unseres lieben Sohnes
und Bruders
Otto Karl Bleeker
betroffen hat, zu danken, bitten wir auf die-
sem Wege unsern aufrichtigen Dank entgegen-
zunehmen.
Obermaat W. Bleeker und Frau
Ann, geb. Deiten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem schweren Verluste meines
lieben Mannes, meiner Kinder treuergeden-
den Vaters, meines lieben Sohnes
Johann Iben
sagen wir auf diesem Wege unsern herz-
lichen Dank.
Reina Iben als Frau, nebst Kindern
Harm Iben als Vater.
Emden, Rottebaderstr. 2, 29. August 1941.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem schweren Verluste meiner lie-
ben Frau und meiner lieben Mutter sprechen
wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Jakob Siemens nebst Tochter Althe.
Emden, Helgoland-Straße 10.

Danksagung!
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Heimzuge meiner lieben
Frau, unserer guten Mutter, sagen wir
allen von nah und fern, besonders unserer
lieben NS-Schwester für ihre unermüdete
Pflege und Hilfe, sowie dem treuen Nach-
barn, die uns stets hilfsbereit zur Seite
standen, wie auch der NS-Frauenchaft für
ihre schönen Wieder unsern
herzlichsten Dank.
Familie Ariens.
Oltmannsfeh, den 27. August 1941.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Anteil-
nahme bei dem schweren Verluste meiner lie-
ben Frau und meiner lieben Mutter sprechen
wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Jakob Siemens nebst Tochter Althe.
Emden, Helgoland-Straße 10.

Landwirtschöchter
Dietrich, eogl. 40 Jahre, mit
Vermögen, gut aussehend und
hauswirtschaftlich sehr tüchtig, sucht
Bekanntschaft mit einem Herrn
in gelich. Position, zwecks Heirat.
Nur erkrankt, schriftl. Angebote
u. C 2135 an die DTZ, Emden.

Neirat
Wünschen Sie Heiratungsehe mit
oder ohne Vermögen? Wir sen-
den Ihnen unverbindlich, diskret,
bei Einbindung von 1 RM., als
Arbeitsprobe zahlreichste Vorschläge
u. ca. 100 Bilder & Tage, Ansticht.
Cos-Preisbuch, Bremen,
Vollstadt 791.

Ärzte-Tafel
Montag, 1. September
keine Sprechstunden
Zahnarzt Dr. Hieronimus
Leer, am Bahnübergang.
Vom 1. bis 14. September
keine Sprechstunde
Zahnarzt Doerma
Iherhove.
Zurück
am 1. September.
Dr. Webering
Papenburg
Tierärztlicher
Sonntagsdienst
Dr. Abts

Mütterberatung in Leer
am 5. September 1941
um 13¹⁵ Uhr.

Kirchengemeinde
Iherhove
Die Hebung der 2. Voraus-
zahlung Kirchensteuer 1941/42
findet statt am 30. u. 31. Aug. dem
1. September 1941, nachmittags
von 2 bis 6 Uhr, im Gemeinde-
saal.
Der Kirchenrat.

Landwirtschöchter
Dietrich, eogl. 40 Jahre, mit
Vermögen, gut aussehend und
hauswirtschaftlich sehr tüchtig, sucht
Bekanntschaft mit einem Herrn
in gelich. Position, zwecks Heirat.
Nur erkrankt, schriftl. Angebote
u. C 2135 an die DTZ, Emden.

Ärzte-Tafel
Montag, 1. September
keine Sprechstunden
Zahnarzt Dr. Hieronimus
Leer, am Bahnübergang.
Vom 1. bis 14. September
keine Sprechstunde
Zahnarzt Doerma
Iherhove.
Zurück
am 1. September.
Dr. Webering
Papenburg
Tierärztlicher
Sonntagsdienst
Dr. Abts

Wenn Doka-Fra auf nicht im Laden
von dem die Handflächen immer frisch.
Du weißt du einmal nicht die fabu-
Geduld frisch frische Doka-Pflanz!

Einmachen
kinderleicht
mit
Friko
süße oder gekochte
Früchte mit oder
ohne Zucker
in Zahndekoration
und geliebten
Brotkrumen
Herstellung: Friko-Dortmund, Postfach 225, Ruf: 34752
Alleinvertreter für Hannover: Arend von Lübke, Bremen,
Georg-Gröning-Straße 122, Ruf: 46 051, 42 098.

Kirchliche Nachrichten

Leer, Lutherische Gemeinde. Sonntag, den 31. August. Luther-
kirche. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoke. Kollekte. Vorm.
11.20 Uhr: Kinderkirche. — Donnerstag, den 4. Septem-
ber. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus; Pastor Knoke.
Donnerstag, den 4. September, Wiederbeginn des Konfir-
mandenunterrichts (4 Uhr: Vorconfirmanden, 5.30 Uhr: Kon-
firmanden) für alle drei Bezirke. — Christuskirche. Sonntag,
den 31. August. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Oberdieck.
Kollekte. Vormittags 11.15 Uhr: Kinderkirche. (Aufnahme
der Schulanfänger).

Leer, Reformierte Kirche. Sonntag, den 31. August. Vorm.
10 Uhr: Pastor Hamer. (Gebärdensprache). Kollekte für das
Rettungshaus in Großefehn. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.
Leer, Methodistenkirche. Sonntag, 31. August. Vorm. 10 und 10.30
Uhr: Predigt. Vorm. 11.15 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch,
den 3. September. Abends 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Leer, Baptistenkirche. Iherhove-Emmuis-Straße 4. Sonntag, den
31. August. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt.
Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Donnerstag, den 4. Sep-
tember. Abends 8.15 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Voga, Lutherische Kirche. Sonntag, den 31. August. Vormittags
10 Uhr: Pastor Trentepoh. (Kollekte). Gebärdensprache.
Voga, Reformierte Kirche. Sonntag, den 31. August. Vorm.
10 Uhr: Pastor Poels. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.
Vogabirum. Sonntag, den 31. August. Vorm. 8.30 Uhr: Super-
intendent Oberdieck. (Kollekte).

Wormsloh. Sonntag, den 31. August. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor
Knoke. (Kollekte).

Holtland. Sonntag, den 31. August. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor
Heinemeyer. (Kollekte). Gebärdensprache.

Iherhove. Sonntag, den 31. August. Vorm. 10.15 Uhr: Pastor
Jüchner. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Abends 6 Uhr:
Pastor Jüchner.

Großwolde. Sonntag, den 31. August. Vorm. 10 Uhr: Kinder-
kirche. Nachm. 2.15 Uhr: Pastor Hamer-Beer.

Iherhovefeld. Sonntag, 31. August. Vorm. 9 Uhr: Pastor Jüchner.
Hütermoor. Sonntag, den 31. August. Vorm. 9.30 Uhr: Super-
intendent I. A. Hamer.

Estlum. Sonntag, 31. August. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Hamer.
Driener. Sonntag, 31. August. Vorm. 8.30 Uhr: Pastor Poels.
Grötgeft. Sonntag, 31. August. Vorm. 9 Uhr: Pastor Brouter.

Die Wächter meiner
Säugender

werden hiermit aufgefördert, die
Graben zu reinigen und die
Leeder vom Unkraut zu befreien.
Wenn nicht bis zum 10. Sep-
tember die Arbeiten erledigt
sind, werden dieselben auf Kosten
der Säugigen vorgenommen.

Karl Poppen,
Schüßengarten Leer.
gewerbliche
Fachschnur
von C. Rhode.
Rartede 1. Oldg. Programm frei

Alles für's Büro!
Heftmaschinen mit Klammern,
einige Addiermaschinen sofort lieferbar.

Runo Werner, Leer, Hindenburgstraße 36, Auf 2816
Generalvertreter der Firma S. Trezinger, Hannover.

Lärm ruiniert die Nerven
dieses gezeigten lörmgequälten Mannes ihm helfen aber
sogar bei Tag und Nacht ONORAX-Geräuschschützer,
ins Ohr gesteckt weiche, formbare Kugeln zum Abschließen
des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM. 1.50 in Apotheken
Drogerien, Sanitätsgeschäften
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam

Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!

Ein feiner Kerl / Von Carl A. Kirberg

Die kleine ergötliche, aber wahre Geschichte, die hier erzählt wird, ereignete sich am 1. August 1916 in den westafrikanischen Gewässern den Engländern allerhand zu schaffen machte.

Die Besatzung des Hilfskreuzers bestand aus achtundzwanzig Mann. Alles Kerls, mit denen man den Dreck aus der Sölle holen konnte und wie sie an Bord eines solchen Schiffes sein mußten, das fern von der Heimat und ohne jede Unterstützung eine wichtige und gefährliche Bestimmung zu erfüllen hat. Von ihnen hatte jeder seine besondere Aufgabe und seinen fest liegenden Pflichtenkreis. Wichtigste einer machte davon eine Ausnahme: Peter, ein Bantuneger von der Küste. Das ewig grinsende schwarze Gesicht, das Wachen für alles. Es gab keinen, vom Kapitän bis zum letzten Jungmannen, der seine Dienste nicht bei jeder ordentlichen Gelegenheit in Anspruch genommen hätte. Seine Kräfte waren erstaunlich, sein Fleiß und seine Ausdauer nicht zu übersehen. Er war schon vor dem Kriege aus deutschen Schiffen bekannt und behielt eine fast barocke Erscheinung. Das Bemerkenswertere an ihm aber war sein Charakter, der ihn einmal ein glänzendes Beispiel von vorbildlicher Gewissenhaftigkeit liefern ließ.

Peter war im Laufe der Zeit dem Koch eine unentbehrliche Hilfskraft geworden mit Kartoffelkochen, Hohlsteinmachen und Holzschneiden. Er war nicht nur sehr fleißig, sondern auch mit der ihm eigenen Knüttelfähigkeit und Sorgfalt, ebenso mit stets sich gleichbleibender guter Laune.

So hantierte er denn auch eines Tages nach dem Mittagessen in der engen Kombüse mit Tellern, Blechgeschöpfen und ähnlichen Dingen, als einer von der Besatzung kam, der mit einer Arbeit, die er zu verrichten hatte, nicht allein fertig werden konnte, um ihn zu Hilfe zu holen. Willig unterwarf Peter seine Beschäftigung und half dem Matrosen beim Anbringen eines Boismannstuhles. Nach einer Viertelstunde kehrte er wieder in seine Kombüse zurück, lein Tätigkeit nun endlich aufzuheben, aber er war mit seinen Gedanken insofern nicht ganz bei der Sache, und dies führte zu einem peinlichen Mißgeschick. Es geschah, daß Peter, wohl meinend, er sei mit dem Reinigen des Geschirrs bereits fertig gewesen, die kleine Büch, die da mit kalt gewaschenen Spülwasser auf der Ladung stand, ergriff nun seinen Danks über die Reinigung. Zu spät merkte er, daß mit der trägen Fälligkeit auch sämtliche Geschirrs, die noch darin gewesen waren, über Bord gingen. Das letzte was er davon sah, war ein mattes Flackern. Er hörte es flirren, bevor die ganze Herrlichkeit unheimlich schnell in der Tiefe der Fluten grünten und über Bord gingen. Das war für ihn jedoch der noch ab, der gerade hinaufkam und trotz des unangenehmen Verlustes über das verdratterte Gesicht des Schwarzen lachen mußte.

Es dauerte nicht lange, so war die ganze Geschichte auf dem Deck aufgefunden worden. Nun hatte selbstverständlich Peter zu dem Schaden auch den Spott. Er schickte immer wie ein enttäuschter Liebhaber, sich den traurigen Wollschädel zermartend mit der Frage, womit in Zukunft gegessen werden sollte. Für seine Person war dies weniger ein Problem — aber die andern, und nur der Kapitän?

An der Kombüse hatte Peter bald das Oberte zu unter geföhrt und fand in einer Schublade ein paar alte Blechgeschöpfe, auch einige ausgediente Messer, und als noch verschiedene inwasche Gabeln hinzukamen, hatte er schon einen Grundstock, der als Ersatz herhalten mußte. Zwar gänzlich wertloses Zeug, aber immerhin für den Schwarzen fast wie ein Retter in höchster Not. Sein Glück war vollkommen und seine Dankbarkeit grenzenlos, als auch die Kameraden, von denen keiner ihm ernstlich böse sein konnte, ihm unter die Arme griffen. Sie hatten bei sich Spindbrocken gemacht, und dabei war noch manches brauchbare Stück aus Licht gekommen. Als die Zeit des Abendessens herankam, konnte Peter erleichtert aufatmen. Es brachte niemand die Finger zu nehmen! Die Mischung allerdings, die zusammengelassen war, erwies ein bißchen bunt; aber das hinderte den Schwarzen nicht, nunmehr seinen Resten wie einem kostbaren Schatz zu hüten. Nachdem veringigen Monate, und niemand außer Peter dachte noch an den Vorkfall. An die kümmerliche Beschaffenheit des Eßgerätes hatte man sich längst gewöhnt.

Ein stürmischer Tag ging zu Ende. Der Hilfskreuzer kämpfte und schlingerte in einer besondern schweren See. Gemaltige Koller liefen hinter dem Schiff her, und manchmal kimmte ein Brecher von achtern über das Deck. Der

Mann am Ruder hatte keinen leichteren Stand. Der Kapitän selbst hatte die Wache auf der Brücke übernommen und beaufsichtigte die rauschende See und das Arbeiten des Schiffes.

An der Kombüse fand Peter breitbeinig an der Back. Er war allein und pfiff leise vor sich hin. Wenn der Boden unter seinen Füßen allzu holl aufschlug, pfiff er etwas lauter. Vor sich hatte er die kleine Büch mit Spülwasser und den alten Messern und Gabeln. Sehr nahm er die Büch und tat einen Schritt an Deck. Im gleichen Augenblick hob eine Woge das Heck des Schiffes, und der Schwarze verlor das Gleichgewicht. Ein mächtiger Brecher schäumte wie ein glühender Berg von achtern heran. Als der weiße Schwall vorübergerauscht war, war das Deck leer.

„Mann über Bord!“ gellte die Stimme des Kapitäns von der Brücke, der von seinem erhöhten Stand das Unglück hatte kommen sehen. Er sah auch Peters schwarzen Schoß dicht

Das Kreuzfeld / Von Carlheinz Walter

Man wird das Gerede der Leute um das Kreuzfeld zu Ende kommen, wie sie aufgehört haben hinter der Kossack-Arma herzuflüstern, die einem Südtürken nachgelaufen war und ihren Vater eines Nachts den Brand an die Schwere legte. Und der Streit zwischen Wielangs Hof und Diebichs Gehört wird wohl jetzt auch begraben sein. Die jetzigen Bauern nehmen ja nicht mehr so, wie noch ihre Väter, und sprechen nur noch beim Spedierer davon; es ist wohl auch schon zu lange her, an die drei Menschenleben, legt man, und eigentlich sollte es lange verfallen sein. Die märkischen Bauern haben freilich harte Schicksel, wenn es um Recht und Unrecht geht, und merken sich so etwas über die Jahrhunderte.

Gestern, als ich mit Nero, meiner schwarzen Dogge, zur Krähenwiese ging, waren die Landmesser im Dorf und haben sich mit der neuen Straße von Wolfsturt her zu schaffen gemacht und dabei auch lang und breit das Kreuzfeld abgemessen. Denn da soll die neue Straße ins Dorf kommen, und das Kreuzfeld wird verschwinden, so, als habe es niemals ein Vergnügen darum gegeben.

Ehedem hatte das schmale Land zu Wielangs Hof gehört; der Ursprung des jetzigen Wielang hatte es in seinem Jahre bestell, obwohl er drei Knechte bei der Hand hatte, die Maß und die Jungmägde ungerne. Er pflichtete das Kreuzfeld nicht, es wuchs nichts drauf, und es kam auch keiner nach dem Rechten zu sehen. Da prüßten im Sommer höchsten lonneneisse Schkubblumen, schümmte das weiße Wiesentraut und wiffen die Feldmäntel.

Er hatte aber auch nicht mit sich reden lassen, der Wielang, und deshalb manchen Ärger mit seinem Nachbarn Diebich gehabt, dem der schmale Acker die Felder in zwei Teile brach, daß er mit den Werten eine halbe Weise Tabak um die kleine Heide mußte, wollte er von einem Acker zum anderen.

Wie es nun so geht, Bauernräger gibt Bauernhäß, und ein kleiner Streit gibt über Nacht einen großen. Die Wielangs und die Diebichs kriegten vor But Köpfe wie Eggenhühner, wenn sie sich trafen, haben stark anein-

Eine Umlandgeschichte / Von Müller-Rüdersdorf

Die Frau des Dichters Ludwig Umland, der vor acht Jahrzehnten dahinschied, war diesem wohl eine treuherzige Lebenskameradin und eine gute Hausfrau; für jene dichterische Beruflichkeit hatte sie aber keinen Sinn, und von seiner Kunst verstand sie wenig.

Dies offenbar folgende drohliche Szene.

Rechtlich später denn sonst kehrte Ludwig Umland einstmals, als er nicht mehr Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Tübingen war, zu Mittag nach Hause zurück.

Knurrig empfing ihn Frau Emma: „Du beschämst mich wirklich nichtachend und schändlich, Ludwig! Andersfalls würdest du bedenken, daß man zur Meßeluppe pünktlich sein muß.“ „Ach, Meßeluppe bin, Meßeluppe her!“ erwiderte ihr in unheimlicher Heiterkeit und Gültigkeit der gefetzte Koch. „Ich habe draußen in der Stille der göttlichen Natur Berie geschmieidet, außerordliche Verse, wie ich glaube!“

Kein Schiff im Sicht der überflämmenden Wellen, war schon an Deck geflettert und hatte eine aufgeschlossene Wurflinie in weitem Bogen hinausgeschleudert. Auf seinen Ruf hin polterte die Belastung aus ihrem Logis, führte mit Korkrücken und Kränzen an die Ruderbank. Peter aber hing schon an der Wurflinie des Kapitän, mit der sie ihn wieder an Bord holten. Das war jedoch gar nicht so einfach, denn der Schwarze hatte nur einen Arm frei. Mit dem andern hielt er krampfhaft die kleine Büch mit dem Spülwasser an seinen Brustgeheiß. Die Licht er erst los, nachdem sie ihn mit Schall über die Reifung geholt hatten. Kaum schloß er, triefend und keuchend, an Deck wieder und begann, seine Gabeln und Messer zu zählen.

„Alles da!“ sagte er tief atmend und mit toderem Gesicht.

„Das war lo urförmlich, daß alle die um ihn herumstanden, hell aufschrien. Aber der Kapitän gab Peter die Hand und sagte: „Du bist ein feiner Kerl!“ und es war keiner da, der ihm nicht beigestimmt hätte.

ander vorbei, und einer redete dem anderen Böses nach, und jeder glaubte es recht zu haben, so, wie er es eben fühlte.

Da war es freilich nicht zu wundern, wenn keiner im Dorfe schäme sich dem Diebich gelassen wollte. Als der alte Wielang nämlich keif und stumm in der Totenlade lag, meinte Diebich, daß nun das Kreuzfeld sein Acker werden müsse, denn er habe es mit Wielang abgeprochen und ehedem gleich mit zehn Goldstücken glatte gemacht. Nach seinem Tode, so hatte ihm der Bauer in die Hand gelegt, sollte das Kreuzfeld zum Diebichhof kommen, damit der Ärger zwischen den Höfen endlich Ruhe gebe.

Es lebte keiner im Dorfe, der bei diesem Versprechen dabei war; aber es sollte ebenso eiter, der es dem Diebich nachsagen konnte, daß er ein Acker sei.

So kam die Sache zuerst vor die Amtsleute und dann auch aufs Gericht, das einen ins Dorf schickte, den Acker zu belehen und dem Bauern Diebich den Eid abzunehmen, daß ihm das Kreuzfeld nach vollem Recht zu eigen sei.

Da hat man denn wohl auch so gehalten. Die Amtsleute haben den Acker abgeschrieben und die Grenzen ausgemacht. Der vom Gericht hat Diebich hart ins Gewissen geredet vom nichtrechtlichen Gut, das niemals gedeihe, und vom Fluch, der auf unethischem Boden liege. Als der Bauer aber sein Wort dazu sagte, sondern nur immer schweigend den Kopf schüttelte, haben sie ihn in Eid genommen, daß das Kreuzfeld jetzt sein Acker sei.

Da hat sich der Diebich schwerfällig und breitbeinig in seinen hohen Stiefeln mitten auf das Kreuzfeld gestellt, die Hand in den Himmel gehoben und laut gesagt: „Ich schwöre, daß ich auf meinem eigenen Boden lebe.“

Die Amtsleute haben ihren Namen unter ihre Schreiben gesetzt, haben die Schultern geguckt und sind mit dem Richter wieder gegangen. Es mußte wohl alles seine Ordnung haben, sagten sie zum jungen Wielang, der ihnen auf dem Hof schiffen und Spedierer vorlesete, es muß wohl alles seine Ordnung haben; oder aber der Diebich habe einen falschen Eid getan. Dann hole ihn der Fluch schon ohne mensch-

Und gleich begann er mit dem Vorlesen der besungenen Strophen, die er unterwegs in seiner arten, lauberen Handschrift in das Taschenbuch geschrieben hatte.

Doch schmerzgekränkt hinderte ihn seine Frau am Weiterlesen: „Laß mich jetzt mit deinen Versen in Ruhe! Die Meßeluppe ist augenblicklich wichtiger!“

Und da Umland ihre energische Einwendung nicht zu beachteten schien, packte sie sich der Jörn, und schnell entschlossen schüttelte sie die ledere Suppe aus.

Den frohen Poeten riß auch das nicht aus seiner Seligkeit.

Er schüttelte nur über solch Unbegreifliches den Kopf und sagte: „Dessen bin ich gewiß: Ich werde erhoben sein zu den ewigen Höhen des Paradies. Du aber, verdröhte Frau Umland, wirst eingehen in Karmathippes Altersverjüngungshem!“

Einkehr

Wenn die Arbeit ist beendet und der Tag zur Neige geht, wenn der Klang der Abendglocke über's weite Land dröhnet, such ich still in meine Seele und auf ihre Stimme hin, ob ich treu die Pflicht erfüllt habe auch in meinem heuten Geis;

Ob in meinem Tun und Lassen ich des Volkes Wohl bedachte; oder ob ich, menschlich-leinlich nur allein an mich gedacht!

Recht dann meine Seele ruhig, fühle ich mich frei von Schuld und gelode bei den Sternen treu zu kämpfen in Gebuld!

Karl Böke.

liches Tun. Man könne es ihm freilich nicht nachweisen.

Mit dem Bauern Diebich hat trodden keiner im Dorfe mehr gesprochen. Sie sind spitzend an ihm vorbeigegangen, als sei er tot nicht da, und wenn er sich in der Schenke at einen Tisch setzte, standen die anderen auf und gingen nach Hause. Sie glaubten dem Diebich nicht, daß er recht gesprochen hätte, und liberal im Dorfe sagte man, daß es ein falscher Eid gewesen sei.

Es wurde einmal um ihn, kein Knecht und keine Maßd wolle auf seinem Hofe mehr bleiben, und jeder, der was auf sich hielt, ging ihm fortan aus dem Wege.

Mit dem Aker wurde der Diebich immer geachtet, sein Ruf war bald so trumm wie die Erde, und die Leute meinten, das sei dem Fluch des Bodens, der ihn niedergebiete.

Als es mit ihm zu Ende kam, lag er zwei Tage und zwei Nächte allein in seiner Stube und wartete auf seinen Tod.

Aber er konnte nicht sterben, wenn sein Herz auch kaum noch schlagen wollte, denn der falsche Eid ließ ihn nicht von der Erde. Da lebte er so lange, bis er sie dauerie und sie ihm einen alten Knecht hineinschickten, daß er endlich zur Ruhe käme. Diejem Knecht hat er dann erzählt, daß er damals wirklich falsch gesprochen habe. Von seinem Aker habe er Sand in seine Schänke geschüttelt, ehe er auf das Kreuzfeld trat. So sei es zwar richtig gewesen, daß er auf jenem Boden lebe; ein falscher Eid sei es aber doch gewesen.

Dann ist der alte Diebich gestorben. Das Kreuzfeld aber wollte niemand mehr haben, kein Wielang und kein Diebich. Das schmale Land blieb unbefüllt und ohne Frucht bis heute.

Denn gestern, als ich zur Krähenwiese ging, haben die Landmesser dort die neue Straße abgeschrieben.

Nordischer Humor

Geistergeschichte

In einer spiritistischen Sitzung war das Medium gerade in Entrückung gefallen und wartete auf eine Botschaft aus der Geisterwelt, als es dreimal dumpf an die Zimmertür klopfte.

„Ni dort der Geist Gabriel?“ rief das Medium. Aber man hörte keine Antwort, nur erneut drei Schläge an die Tür.

Das Medium wiederholte seine Frage, aber es kam wieder keine Antwort. Laut gelte noch einmal der Ruf des Mediums durchs Zimmer:

„Ni dort der Geist Gabriel?“ rief das Medium diesmal. Aber man hörte keine Antwort, nur erneut drei Schläge an die Tür. Die Brüderchen von Bädermeister Kunze!“ (Berlinsche Tidende) d.

Auch der Vater mußte nachhaken. Günther ist eine Stunde später als sonst aus der Schule gekommen.

„Wo warst du?“ fragte der Vater streng. „Ich mußte nachhaken!“ gestand Günther.

„Nachhaken? Warum? Was hast du getan?“ „Ich mußte nicht, wo die Wären liegen!“

„Siehst du, mein Sohn, habe ich dir nicht tausendmal gesagt, du sollst dir merken, wo du deine Gehen hinstellst!“ (Danst Familie Blad) d.

Ehemannsorgen

„Es gibt Fälle, in denen ein Mann ganz einfach gezwungen ist, seiner Frau etwas vorzuzählen!“

„Sa aber das ist noch nicht das Schlimmste — es gibt auch Fälle, in denen er gezwungen ist, ihr die Wahrheit zu sagen!“ (Hemma) d.

WILLIGES, WAS WERT HAT, IST WERT, VERSICHERT ZU WERDEN



ALLIANZ-VERSICHERUNG